

**Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne**

Dienstag (Nachmittag), 6. Juni 2017

Grosser Rat**2 2017.RRGR.260 Ernennung/Wahl
Wahl der Präsidentin des Grossen Rates**

Präsident. Wir kommen nun zu den wichtigen Wahlgeschäften des heutigen Tags, nämlich zu den Wahlen der Grossratspräsidentin, des ersten und des zweiten Vizepräsidenten des Grossen Rats sowie des Präsidenten und des Vizepräsidenten des Regierungsrats. Zu Ihrer Orientierung halte ich fest, dass wir mit der Wahl meiner Nachfolgerin starten werden. Sobald sie gewählt ist, wird sie den Vorsitz übernehmen und die Behandlung der weiteren Wahlgeschäfte vornehmen. Es ist nun an den Fraktionen, sich zur Kandidatur der Grossratspräsidentin zu äussern. Wem darf ich das Wort geben?

Elisabeth Striffeler-Mürset, Münsingen (SP). Im Namen der SP-JUSO-PSA-Fraktion danke ich dem abtretenden Präsidenten Carlos Reinhard für seine umsichtige Ratsführung. Er hat sein Amt gelebt und uns bewiesen, dass auch Ratsneulinge dieses Amt mit Würde führen können. Er hat uns immer wieder bärenmässig unterhalten und gefüttert, und uns sehr grosszügig auf das nun kommende Jahr der Bärin vorbereitet. Ich danke dir, Carlos.

Die SP-JUSO-PSA-Fraktion hat das Anrecht, in diesem Jahr das Ratspräsidium zu stellen. Ich freue mich, Ihnen Ursula Zybach zur Wahl empfehlen zu können. Sie konnte sich während der letzten beiden Jahre gut in dieses neue Amt einarbeiten. Sie ist eine engagierte, weitsichtige Politikerin. Obschon auch Ursula noch nicht lange Mitglied des Grossen Rats ist, konnte sie bereits politische Erfahrung sammeln, beispielsweise auch in ihrer Gemeinde. Ich bitte Sie, Ursula Zybach zu ermächtigen, dieses Amt ebenfalls mit Würde ausführen zu können. Im vergangenen Jahr hat Adrian Haas uns Grossratsmitglieder an dieser Stelle dazu aufgerufen, Carlos Reinhard mit vielen Stimmen zu wählen. Dieser Aufruf wurde befolgt. Ich erinnere Sie daran, dass Ihnen das Aufrechterhalten von Traditionen sehr wichtig ist. Ich erinnere Sie auch daran, dass es eine Tradition ist, die Kandidaten der anderen Fraktionen zu akzeptieren und zu anerkennen.

Madeleine Amstutz, Schwanden-Sigriswil (SVP). Schneller als man denkt, ist Carlos' Präsidialjahr verstrichen. Nach ausführlichen Diskussionen bei der Wahl und als Ratsneuling hast du dich vorbildlich in deine Arbeit im Ratspräsidium eingearbeitet und alle Herausforderungen angepackt und gemeistert. Es gilt viele Vorgaben einzuhalten und immer neue Situationen zu bewältigen; wie beispielsweise im Januar dieses Jahres, als wir – wie früher – ohne elektronische Hilfsmittel getagt haben. Die SVP-Fraktion dankt Carlos Reinhard für seinen Einsatz, die Führung der Sessionen und die würdige Vertretung des Grossen Rats gegen aussen. Das Tagen unter deiner Leitung, Carlos, war angenehm. Du hattest ein offenes Ohr für alle Anliegen und hast dich mit viel Freude und Engagement für den Kanton Bern eingesetzt. Vielen Dank an dieser Stelle auch für das Büchlein, das wir von dir bekommen haben.

Jetzt geht es um die Nachfolge. Ursula Zybach ist erste Vizepräsidentin und Kandidatin. Turnusgemäss ist die SP an der Reihe und hat Anspruch auf das Präsidium. Dieser Anspruch wird nicht bestritten. Ursula Zybach ist als erste und zweite Vizepräsidentin auf dieses Präsidialjahr vorbereitet worden. Aus diesen Gründen wird eine klare Mehrheit der Fraktion Ursula Zybach unterstützen. Es gibt aber auch Einzelne in unserer Fraktion, welche Ursula Zybach nicht unterstützen werden. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Gerade die SP hat gemeinsam mit den Grünen und der glp damals kritisiert, dass Carlos Reinhard als Ratsneuling zum Grossratspräsidenten gewählt werde. Ursula

Zybach ist nur ein Jahr später auf demselben Weg. Einige empfinden das Verhalten von Ursula Zybach als respektlos, beim «Berner Marsch» nicht aufzustehen. Das ist Ehrensache und gilt gleichermassen als Grossrätin wie auch als Grossratspräsidentin oder -vizepräsidentin. Die Grossratspräsidentin stimmt im Rat nicht mit, ausser bei Wahlen. Das wissen wir alle. Zum Amt der höchsten Bernerin gehören viele repräsentative Aufgaben, bei denen das Ratspräsidium den Kanton und damit auch alle Parteien gegen aussen vertritt. Als Regierungsratskandidatin ist es schwer, neutral aufzutreten, denn damit tritt man ja wiederum gegen alle anderen Parteien an. Das ist der wesentliche Punkt. Aus diesen Gründen wird es in der grössten Fraktion Einzelne geben, die Ursula Zybach nicht unterstützen. Aber wir haben eine Wahl, keine Auswahl, und wir respektieren klar den Anspruch der SP. Deshalb wird die grosse Mehrheit der SVP Ursula Zybach wählen.

Andrea de Meuron, Thun (Grüne). Geschätzter Carlos, im Namen der Fraktion der Grünen danke ich dir für dein Engagement als Grossratspräsident. Mit deinen Auftritten hast du gezeigt, dass du dieses Amt mit Begeisterung, viel Einsatz und auch mit dem nötigen Respekt auszuüben wusstest. Wie wir bereits gehört haben, hast du bewiesen, dass du auch als Ratsneuling den Rat leiten kannst; sogar dann, wenn die Technik ausfällt. Dass du im Fall eines Stichentscheids der Kommissionsempfehlung und nicht deiner eigenen politischen Ausrichtung gefolgt bist, zeugt von Grösse, und das haben wir sehr geschätzt. Ich dachte eigentlich, ich könne nun sagen, du habest mit dem Aussetzen eines Bären im Kanton Bern für den krönenden Abschluss deiner Amtsdauer und deiner Bärengeschichten gesorgt. Nun hast du mich eines Besseren belehrt. Aber vielleicht kann ich hier noch festhalten: Böse Zungen behaupten, da es ja nicht nur Bärenfreunde gebe – sowohl hier im Rat wie auch ausserhalb –, dürften die Ratskollegen dafür künftig vielleicht wieder etwas pünktlicher zum Sitzungsbeginn erscheinen. Abschliessend möchte ich sagen, dass du jetzt, erstmals seit deiner Wahl, die Seiten wechselst in diesem Saal. Wir wünschen dir viel Freude bei deiner weiteren politischen Arbeit.

Nun zur Wahl der Grossratspräsidentin. Der Anspruch der SP ist für die grüne Fraktion unbestritten. Ein erfahrener, bürgerlicher Fraktionschef sagte vor drei Jahren bei einer umstrittenen Wahl – ich habe das im Protokoll nachgelesen –, es sei an der Fraktion, den geeigneten Kandidaten zur Wahl zu stellen. Man wählt also die Partei oder die Fraktion, nicht den Kopf. Die Fraktion der Grünen teilt diese Einschätzung. Deshalb haben wir die Wahl von Ursula Zybach bereits zweimal unterstützt und werden dies auch heute tun. Die kritische Haltung, was ihre mögliche Kandidatur für den Regierungsrat betrifft, haben wir in der Fraktion ebenfalls diskutiert. Dabei sind wir jedoch klar zum Schluss gekommen: Wir trauen Ursula Zybach sehr wohl zu, dass sie in ihrem Amt den Kanton neutral und würdig repräsentieren und die Anlässe ganz sicher nicht zum Wahlkampf nutzen wird. Zudem war sie stets transparent, was ihre Ambitionen anbelangt. Und wenn für einmal das Glück eines möglichen guten Timings bei der SP liegt, so verstehen wir zwar den Unmut aller andern, die dieses Timing nun nicht nutzen können. Dazu gehören wir ja auch. Aber wir wissen doch alle, dass das Pendel des Glücks auch wieder einmal auf die andere Seite schwingen wird. Auf jeden Fall freuen wir Grüne uns, dass nach zweimal Thun und zwei Männern nun wieder einmal eine neue Gemeinde und wieder einmal eine Frau zum Zuge kommen wird. Wir unterstützen die Wahl von Ursula Zybach ganz klar und wünschen ihr viel Erfolg.

Anita Luginbühl-Bachmann, Krattigen (BDP). Im Namen der BDP-Fraktion danke ich dir, lieber Carlos Reinhard, ganz herzlich für das vergangene Präsidialjahr. Du hast an vielen Terminen in unserem Kanton, in anderen Kantonen und sogar im Ausland während eines Jahres den Kanton Bern vertreten und repräsentiert. Du hast ein Jahr lang den Ratsbetrieb vor und hinter den Kulissen geführt. Vielen Dank für diese grosse Arbeit im Dienste unseres Kantons. Und vielen Dank an dieser Stelle auch für die «Gesammelten Werke» deiner Geschichten. Zu deinem etwas anderen Einstieg in die Arbeit, die ein Grossrat normalerweise gleich nach den ordentlichen Wahlen erlebt, wünsche ich dir jetzt im Namen der BDP-Fraktion alles Gute. Du wirst jetzt von einer anderen Seite her in den Ratsbetrieb einsteigen, und ich hoffe sehr für dich, dass dir auch diese Arbeit gefallen und Freude bereiten wird. Vielen Dank!

Ich komme zur Wahl von Ursula Zybach. Auch die BDP ist der Meinung, die SP habe Anspruch auf das Grossratspräsidium, und in regelmässigem Turnus stehen für die SP-Fraktion jeweils im Wechsel ein Mann und eine Frau zur Wahl bereit. Die BDP unterstützt diesen Anspruch der zweitgrössten Fraktion im Grossen Rat. Die BDP-Fraktion hat zum Mandat des Grossratspräsidiums eine klare Haltung und Meinung: Der Grossratspräsident oder die Grossratspräsidentin vertritt den Kanton Bern in diesem Jahr gegen aussen und ist für den Ratsbetrieb – wie ich vorhin bereits erwähnt habe

– vor und hinter den Kulissen zuständig. Er oder sie legt während eines Jahrs quasi das Parteibuch weg. Das zeigt sich auch darin, dass das Grossratspräsidium im Plenum nicht stimmberechtigt und allenfalls zuständig für etwelche Stichentscheide ist. Dazu gehört auch ebenfalls, dass man sich gewissen Traditionen fern der persönlichen Meinung fügt. Das Grossratspräsidium äussert sich während eines Jahrs auch nicht zu politischen Themen in Medien, bei Auftritten oder an Podien. Genau wegen dieses letzten Punkts gibt es auch innerhalb der BDP-Fraktion gegenüber der Kandidatur von Ursula Zybach gewisse Vorbehalte. Sie ist aktuell Kandidatin für die Regierungsratswahl 2018 für die SP Berner Oberland. Ein gleichzeitiges Ausüben des Amts als Grossratspräsidentin erscheint uns damit nicht vereinbar. Wahlen sind aber Wahlen. Jeder Bürger hat in unserem Land das Recht auf freie Meinungsäusserung, und das ist auch hier bei uns im Ratssaal der Fall. Wir haben in der BDP keinen Fraktionszwang. Aus diesem Grund wird jedes BDP-Mitglied bei dieser Wahl für sich persönlich die freie Meinungsäusserung in Anspruch nehmen.

Christine Schnegg, Lyss (EVP). Lieber Carlos, ganz nach deinem Motto – und es ist schön, kann ich dieses jetzt noch einmal verwenden – «schneller als man denkt» bist du zwar nicht ganz ohne Nebengeräusche Grossratspräsident geworden und hattest einen steilen Einstieg. Aber schneller als man denkt ist dieses Jahr nun eben auch wieder vorbei. Die EVP-Fraktion bedankt sich bei dir für dein Engagement als Grossratspräsident im vergangenen Jahr. Du hast dich dafür eingesetzt, dass der Rat effizient geführt und unsere Geschäftsordnung eingehalten wurde. Und du hast dies auch immer mit einer Prise Humor getan. Zudem hast du unseren Grossen Rat im ganzen Kanton, aber auch über die Kantonsgrenzen hinaus mit viel Herzblut repräsentiert. Davon konnte ich mich einige Male auch selber überzeugen. Vielen Dank dafür! Auch wir wünschen dir alles Gute, wenn es nun darum gehen wird, dich als Grossrat den Tagesgeschäften zu widmen.

Für die Wahl zur neuen Grossratspräsidentin unterstützen wir die Kandidatur von Ursula Zybach. In den vergangenen beiden Jahren konnten wir uns von ihrem hohen Engagement für dieses Amt überzeugen, und haben sie auch bereits bei der Führung dieses Rats erlebt. Wir sind sicher, dass Ursula Zybach durch ihre zweijährige Vorbereitungszeit für dieses Amt gut gerüstet ist, und es zu unserer Zufriedenheit erfüllen wird. Wir wünschen dir, liebe Ursula, eine erfolgreiche Wahl, viel «Gfreuts» im neuen Amt und gute Zusammenarbeit im neuen Präsidiumsteam.

Franziska Schöni-Affolter, Bremgarten (glp). Zunächst ein paar Worte an dich, lieber Carlos. Vor drei Jahren habe ich dich noch nicht gut gekannt. Du warst für mich quasi ein unbeschriebenes Blatt. Das hat sich nun etwas geändert. Ich habe gesehen, dass man nicht fünf oder sechs Jahre alt sein muss, um eine Lernkurve zu machen, sondern dass man auch etwas älter sein kann, um eine steile Lernkurve zu machen. Du hast das geschafft. Ich bin beeindruckt, wie schnell du vieles gelernt hast, das ich manchmal immer noch nicht ganz sicher weiss, und wie du dadurch den Rat professionell geführt hast. Dafür vielen Dank vonseiten der ganzen Fraktion! Nun gehören leider auch alle diese Bärengeschichten der Vergangenheit an. Wir haben allerdings ja dein Büchlein bekommen. Auch dafür herzlichen Dank! Es wird noch etwas auf meinem Nachttischchen liegen, sodass ich ab und an noch eine Bärengeschichte nachlesen kann. Es geht eben schneller als man denkt, auch dann, wenn man einmal eine so schnelle Lernkurve gemacht hat. Wir möchten dir ganz herzlich für das unterhaltsame Jahr danken, das du uns geboten hast. Wir wünschen dir alles Gute. Du kommst nun quasi ins irdische Dasein zu uns «normalen» Grossräten herunter. Wir wünschen dir auch in dieser Aktivität viel Erfolg.

Turnusgemäss hat die SP Anrecht auf das Amt des Grossratspräsidiums und schlägt dafür Ursula Zybach vor. Auch sie war relativ neu und konnte nur ein Jahr länger als Carlos alles über den Ratsbetrieb lernen. Ich muss sagen, auch Ursula Zybach hat eine steile Lernkurve gemacht. Sie konnte noch das eine oder andere dazulernen. Ich will dazu nicht in die Details gehen. Aber sie hat es geschafft, und wir glauben, sie habe das Rüstzeug, um den Grossen Rat professionell zu führen. Die glp unterstützt die Kandidatur der SP.

Adrian Haas, Bern (FDP). Zunächst zur Wahl von Ursula Zybach. Wie Sie bereits den Zeitungen entnehmen konnten, tut sich die Mehrheit unserer Fraktion eher schwer damit und wird sich deshalb der Stimme enthalten. Wir respektieren zwar den Anspruch der SP. Die Mehrheit hat aber gewisse Vorbehalte, ob Ursula Zybach die richtige Person zur Repräsentation des Kantons Bern ist. Dies insbesondere, weil sie bisher nicht den Anschein gemacht hat, sich auf das Präsidium konzentrieren zu wollen; Stichworte dazu sind die gleichzeitige Regierungskandidatur, der späte Rücktritt aus der GPK oder von ihr als erste Vizepräsidentin eingereichte Vorstösse. Ausserdem stören sich einige

Fraktionsmitglieder immer noch daran, dass die SP Carlos Reinhard 2014 mit dem Grünschnabel-Argument nicht gewählt und ihn hier im Rat richtiggehend abgekanzelt hat, obwohl sie jetzt eigentlich ihrerseits dasselbe tut.

Es gibt aber auch einige, welche Ursula Zybach wählen werden. Dies nicht zuletzt, weil sie ihre Einsätze als Vizepräsidentin gar nicht schlecht gemacht hat.

Nun noch zu Carlos Reinhard. Am Schluss möchte ich es nicht unterlassen, ihm als abtretenden Grossratspräsidenten herzlich zu danken. Ich danke für seine perfekte und mit einer Prise Humor begleitete Ratsführung. Aber nicht nur dafür, sondern auch für die engagierte Repräsentation des Kantons Bern an sage und schreibe 120 Anlässen. Lieber Carlos, schneller als man denkt ist dein Präsidialjahr verstrichen. Wir werden es aber nicht so schnell vergessen. Auch über unser Wappentier haben wir, sofern wir jeweils zugehört haben, viel erfahren. Just da du im Begriff bist, dieses Amt niederzulegen, ist der Bär in den Kanton Bern zurückgekehrt. Carlos, geht – der Bär kommt, könnte man sagen. Wir haben dir noch ein kleines Abschiedsgeschenk besorgt. Wir haben zwei Jäger losgeschickt, die diesen Bären einfangen sollten. Er ist uns denn auch tatsächlich ins Netz gegangen, wer hätte das gedacht! Bringt ihn herein!

An dieser Stelle wird von zwei als Jäger gekleideten Grossratsmitgliedern ein riesengrosser Plüschbär in einem Netz an einer Stange hängend hereingetragen. (Grosse Heiterkeit und Applaus) Der abtretende Grossratspräsident tritt mit einer Möhre in der Hand hinzu und sagt, er habe auch gleich Futter für den Bären dabei. Der Bär wird aus dem Netz befreit und dem Präsidenten übergeben. Es werden Fotos gemacht. (Heiterkeit und Applaus)

Jakob Schwarz, Adelboden (EDU). Ich äussere mich nur noch kurz im Namen der EDU-Fraktion. Ich komme vor allem nach vorne, um dir, lieber Carlos, zu danken. Du bist, wie wir gehört haben, mit wenig Kredit hier in diesem Rat in dein Amt gestartet. Das war ziemlich turbulent. Aber du hast deine Sache gut gemacht. Wobei, da ja nun alle so von diesem Bären schwärmen, muss ich doch sagen: Uns sind deine Bärengeschichten manchmal auch auf den Wecker gegangen. Das möchte ich hier auch offen deklarieren. *(Heiterkeit)* Du hast viel Einsatz gezeigt. Du hast sehr viel von deiner Zeit investiert. Dieses Amt bringt heute mehr Bürde als Würde; das ist einfach so. Es ist auch nicht ganz einfach, die Ruhe und die Übersicht über 160 Alpathiere zu behalten, wie wir sie mehrheitlich sind. Du hast das aber geschafft, in einem fairen Umgang mit allen Beteiligten. Dafür möchten wir bestens danken. Für mich persönlich war das Highlight deines Präsidialjahres eines, das nicht hier stattfand, sondern beim Besuch der Landsgemeinde in Glarus. Dort haben wir eine ganz neue Dimension der Politik oder des Umgangs damit kennen gelernt, indem dort nämlich geschätzt und nicht gezählt wird. Das war für mich ein ganz toller Anlass, den wir dir zu verdanken haben. Herzlichen Dank, wir wünschen dir alles Gute.

Zur Wahl von Ursula Zybach. Es hat auch bei uns eine gewisse Irritation hervorgerufen, dass sie Kandidatin für die Regierungswahlen ist. Wir werden sie aber dennoch unterstützen.

Präsident. Gibt es noch Einzelsprecherinnen oder Einzelsprecher? – Das ist nicht der Fall. Herzlichen Dank für die freundlichen Voten. Ich möchte mich auch für das Geschenk bedanken. Eines verspreche ich: Der wird nicht in meinem Bett schlafen, denn sonst hätte ich ja wirklich keinen Platz mehr. *(Heiterkeit)* Wir kommen nun zur Wahl. Ich bitte die Stimmzählerinnen und Stimmzähler die Wahlkuverts auszuteilen. Ich bitte darum, dass von der Tribüne her keine Fotos gemacht werden, damit das Wahlgeheimnis gewahrt bleibt.

Die Wahlkuverts werden ausgeteilt und anschliessend wieder eingesammelt. Währenddessen wird die Sitzung kurz unterbrochen.

Präsident. Die Stimmzählerinnen und Stimmzähler ziehen sich nun zurück um die Stimmen zu zählen. Ich wünsche viel Erfolg dabei. Gerade habe ich noch eine Handnotiz von der SP-Fraktionschefin erhalten. Grossrätin Andrea Zryd hat am 16. Mai eine Tochter geboren. Wir haben leider keine offizielle Mitteilung erhalten, aber auch ihr möchte ich natürlich in unser aller Namen herzlich gratulieren und alles Gute wünschen. *(Applaus)*

Ich sagte es bereits: It's time to say goodbye. *(Der Präsident läutet die Glocke.)* Bevor ich aber auf Wiedersehen sage, heisst es, noch von jemand anderem hier im Saal Abschied zu nehmen. Es geht nicht um ein «Auf Wiedersehen», sondern um einen Abschied für immer. Es ist kein Ratsmitglied, kein Regierungsmitglied, kein Mitglied des Büros oder der Parlamentsdienste. Nein, es ist

jemand anderer, aber auch er ist eine ganz grosse Nummer und eine ganz tolle Persönlichkeit: Es handelt sich um unseren Fotografen Andreas Blatter. Obwohl er früher in den Diensten der «Berner Nachrichten BN», oder später der heutigen «Berner Zeitung BZ» stand, darf ich, so glaube ich, von «unserem» Fotografen Andreas Blatter sprechen. 1977 noch als freier Fotograf unterwegs, wurde Res im Februar 1978 von den «Berner Nachrichten BN» fest angestellt. Der «Berner Zeitung BZ» hielt er dann bis heute die Treue, ebenso wie uns hier im Rathaus. Grossrätinnen und Grossräte kamen und gingen, Andreas Blatter, Resu, blieb. Er musste sich ja auch nicht wählen lassen. Jetzt, 40 Jahre später, heisst es auch für ihn it's time to say goodbye. Res geht mit zig tausenden von Erinnerungen. Zurück bleiben Zehntausende Bilder, Tausende Momentaufnahmen, Hunderte von Schnappschüssen; allesamt unvergänglich und für die Ewigkeit, denn ein Bild sagt bekanntlich mehr als tausend Worte. 1998 präsentierte Resu, auf eine Idee des damaligen Grossratspräsidenten Roland Seiler hin, hier in der Rathauhalle eine Fotoausstellung, welche auch von vielen amtierenden und ehemaligen Parlamentariern besucht wurde. Die Ausstellung trug den Namen «Zwanzig Jahre Rathausfotografie».

Lieber Res, jetzt trittst du ab und gehst in den verdienten Ruhestand. Was einst analog mit Ilford-Schwarzweissfilmen, viel Chemie und der Entwicklung in der Badewanne begann, ist heute digital, High-End, auf Sticks und binnen Sekunden nach Bildauslösung bereits in den Redaktionen. Dies alles zeitverzugslos, online, via E-Mail, über Facebook, Twitter oder mittels WhatsApp oder SMS. Die Zeiten ändern sich, auch in deinem Business, schneller als man denkt. Lieber Res, wir danken dir für 40 Jahre Rats- und Hausfotografie. Du bist nicht nur ein grosser Fotograf, du bist auch eine ganz grosse Persönlichkeit. Stets mit dem richtigen Gespür für den richtigen Moment, immer freundlich, mit einem Lächeln, manchmal schelmisch, manchmal fordernd, aber stets im Wissen, dass du das perfekte Bild haben willst; nämlich *das* Bild. 40 Jahre als akkreditierter Fotograf im Grossen Rat, das verdient höchsten Respekt. Wir gratulieren dir, danken dir und wünschen dir für die Zukunft alles Gute. Vielen Dank, Res. Wir verneigen uns, das ist dein Applaus! (*Die Anwesenden erheben sich zum Applaus*) Ich habe noch ein kleines Geschenk für dich, und nun machen wir noch etwas Spezielles: Weil du dich ja nicht selber fotografieren kannst, machen wir zusammen ein Selfie. (*Der Präsident überreicht Andreas Blatter das Büchlein mit den Bärengeschichten und nimmt mit ihm zusammen ein Selfie auf.*)

Ansprache des abtretenden Grossratspräsidenten.

Während die Stimmen noch ausgezählt werden, hält der abtretende Grossratspräsident seine Ansprache.

Präsident. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ja, auch für mich heisst es nun, it's time to say goodbye. Es gab während meines Amtsjahres einige tolle Momente und zahlreiche Bonmots. Speziell war sicher der Tag des elektronischen Blackouts. Am 5. Januar 2017, am letzten Sessionstag der Januarsession, ging plötzlich nichts mehr; weder das Abstimmungssystem noch die Tonanlage. Wir tagten, wie in alten Zeiten, mit Abstimmungen durch Aufstehen und mithilfe einiger Stimmenzähler. Die Redezeit kontrollierte ich mittels Handy, und bei zu langem Reden, hätte ich dieses mit einem dezenten nonverbalen Schubsen in den Rücken beendet. Doch so weit ist es dann glücklicherweise nicht gekommen. Weitere Highlights waren neben Hunderten von Geschäften und vielen spannenden Debatten die unzähligen Kontakte und Begegnungen mit einer Vielzahl von Menschen im Rahmen von Besuchen, Auftritten, Anlässen und Veranstaltungen. Ob im Kanton Bern oder in anderen Landesteilen, in Bulgarien oder gerade kürzlich in Hannover, beim Empfang des Sächsischen Landtags, bei der Olympia-Ehrung von Fabian Cancellara, am Lauberhorn-Rennen, an der BEA-Eröffnung – es waren viele Augenblicke, die unvergesslich und nachhaltig in Erinnerung bleiben werden. Ich habe bei meinen rund 120 Auftritten versucht, unseren Kanton und den Standortvorteil zu stärken und ein höheres Kantonsbewusstsein zu vermitteln. Es war mir wichtig, unseren Kanton und unsere wunderbare Region überall ins beste Licht zu rücken. Politiker haben ja gelegentlich die Gabe, selbst dann zu jammern, wenn sie anderen auf die Füsse treten. Das habe ich natürlich stets vermieden. Politikern wird ja auch nachgesagt, sie seien wie Nilpferde: Dicke Haut, grosse Klappe und bei Problemen schnelles Abtauchen. Auch hier habe ich natürlich versucht, diesen tierischen Vergleich nicht zu bestätigen. Aber wenn ich zurückblicke, gab es schon das eine oder andere Ereignis im Rahmen unserer Beratungen, über das ich schmunzeln musste. Beispielsweise darüber, dass mehr Politiker daneben treten als zurück, oder über die Tatsache, dass wer Recht hat, auch überstimmt werden kann. So will es eben unsere Demokratie.

Was ich mir wünsche? – Ja, da gibt es Einiges. Wir müssen unsere Finanzen in den Griff bekommen, und das mit allen Konsequenzen. Wir müssen Visionen entwickeln, um wettbewerbsfähig zu bleiben, und das um jeden Preis. Wir müssen stark vereint auftreten und richtig entscheiden für mehr Nachhaltigkeit. Und wir müssen hart daran arbeiten, dass wir uns nicht noch mehr überregulieren. Denn eine «Selbstbeübung» hat keinen Platz. All dies wünsche und erhoffe ich mir. Wir alle gemeinsam, Regierungs- und Parlamentsmitglieder, müssen unsere Anliegen klar vertreten. Wir haben diese Möglichkeit als gewählte Politiker. Wir können und dürfen reden, argumentieren und erklären. Wir haben die Möglichkeit, das Wort zu ergreifen, mit Worten zu spielen, mit Worten etwas auszulösen. Das Wort ist Macht. Es ist die Gestalt unserer Gedanken. Wer mit Worten arbeitet, muss wissen, dass er Macht hat; dass er lenkt, beeinflusst oder verändern kann. Worte können Geschosse sein. Worte können Flügel verleihen. Worte können zum Bumerang werden. Worte können Freude auslösen, aber auch Hoffnung, Verwirrung, Glück, Mauern oder Pfiffe. Das Wort ist Macht. Dessen müssen wir uns immer wieder bewusst sein; hier im Ratssaal, draussen beim Volk, in unserer Funktion und insbesondere in unserer Vorbildfunktion. Das Wort ist Macht.

In Kürze ist mein Jahr als Grossratspräsident des Kantons Bern vorbei. Es ging schneller als man denkt. Was zurückbleibt, sind Erinnerungen, Worte, das Wort. Für mich rückt nun die Macht etwas in den Hintergrund. Aber Präsident zu sein ist ja schliesslich kein Machtspiel. Und das stürzt mich daher auch nicht in eine Depression oder eine Ohnmacht. Ganz im Gegenteil: aus meinem Amtsjahr ziehe ich ein positives Fazit. Die Bilanz ist erfreulich, und dafür möchte ich mich bei Ihnen bedanken. Ganz speziell danke ich für ein unvergessliches, grossartiges und wunderbares Jahr. Ich werde das Jahr 2016/2017 mein Leben lang nie vergessen. Vielen Dank, dass Sie alle mir diese Möglichkeit gegeben und an mich geglaubt haben. Schön, dass es Sie gibt. Schön, dass wir gemeinsam politisieren. Schön, dass wir das, was wir hier drin tun, gemeinsam für uns alle tun. Ich danke Ihnen und wünsche Ihnen alles Gute.

(Die Anwesenden erheben sich zum Applaus. Dem abtretenden Grossratspräsidenten werden Blumen überreicht. Die Sitzung wird kurz unterbrochen bis zum Vorliegen des Wahlresultats der neu gewählten Präsidentin. Der abtretende Grossratspräsident gibt das Wahlresultat bekannt.)

2017.RRGR.260 Wahl der Präsidentin des Grossen Rates

Bei 155 ausgeteilten und 150 eingegangenen Wahlzetteln, wovon leer 22 und ungültig 0, in Betracht fallend 128, wird bei einem absoluten Mehr von 65 gewählt:

Ursula Zybach mit 106 Stimmen

Diverse erhielten 22 Stimmen

(Die Anwesenden erheben sich zum Applaus. Der neu gewählten Präsidentin werden Blumen überreicht. Anschliessend hält sie ihre Antrittsansprache am Rednerpult der Grossrätinnen und Grossräte.)

Antrittsansprache der neu gewählten Grossratspräsidentin

Präsidentin. Geschätzter abtretender Grossratspräsident, lieber Carlos, werte Kolleginnen und Kollegen, Grossrätinnen und Grossräte, sehr geehrte Herren Regierungsräte, sehr geehrte Gäste, chers collègues, mesdames et messieurs, chers invités, es ist mir eine grosse Ehre, heute als gewählte Grossratspräsidentin vor Ihnen zu stehen. Ich bin überrascht über die hohe Stimmenzahl und freue mich sehr darüber. Vielen Dank für das Vertrauen, dass Sie mir ausgesprochen haben. Danke, dass Sie mich für ein Jahr gewählt haben. Je vous remercie de tout mon cœur pour votre soutien. Votre soutien est à la fois une grande motivation et l'obligation pour moi de remplir de mon mieux ce mandat qui est loin d'être facile. Die Aufgabe einer Grossratspräsidentin ist es, die Beratungen des Grossen Rats zu leiten und den Grossen Rat innerhalb und auch ausserhalb des Kantons zu vertreten, wie Sie dies heute Nachmittag bereits von den Fraktionssprecherinnen und -sprechern gehört haben. Ich werde mich in den kommenden zwölf Monaten mit Herz und Seele einsetzen, diese Aufgabe zum Wohl des Kantons Bern und zur Zufriedenheit der Bevölkerung zu erfüllen.

Ich habe für mein Präsidialjahr kein Motto gewählt, aber ich habe ein zentrales Thema: Die Qualität

dieses Ratsbetriebs. Ich werde alles daran setzen, damit wir für den Kanton und für unsere Bevölkerung gute, faire und nachhaltige Lösungen finden und genehmigen. Es stehen herausfordernde, grosse Geschäfte vor uns, und – auch das ist bereits erwähnt worden – wir haben ein Wahljahr vor uns. Deshalb ist es mir ein ganz persönliches Anliegen, dass wir hier im Parlament den konstruktiven Dialog führen und den Grossen Rat nicht als Wahlkampfplattform missbrauchen. Dieser parlamentarische Dialog, als Herz eines demokratischen Rechtsstaats, ist heute wichtiger denn je. Ich habe in den vergangenen Wochen viele Gespräche geführt in der Bevölkerung. Dabei bin ich etwas erschrocken. Unser Berufsstand, wir, als Politikerinnen und Politiker, haben einen schlechten Ruf. Ich habe immer wieder Misstrauen gespürt, und ich wurde mehrfach gefragt, wie ich als Politikerin damit umgehe, dass ich hin und wieder auch lügen müsse und nicht ehrlich sein könne. Ist es denn so, dass wir Fakten verdrehen, ausblenden, zurechtbiegen und dass wir Politikerinnen und Politiker nur eines im Kopf haben, nämlich uns selbst zu bereichern? Als wir im März hier im Grossen Rat eine Delegation aus Libyen empfangen haben, lauteten deren erste Fragen an uns, ob wir ein Dienstfahrzeug hätten, ob wir einen Diplomatenpass hätten und wie denn die Entschädigung sei. Meine Antwort, dass ich weder einen Diplomatenpass noch ein Dienstfahrzeug hätte, sondern mit Zug und Velo unterwegs sei, hat die Gäste etwas ratlos zurückgelassen; so, als würde es primär um Privilegien gehen. Wenn wir die Grenzen etwas weiter ziehen und ans Ausland denken, so kennen auch wir Beispiele von Politbanditen, denen es eben nur darum geht, die Macht geschickt zu nutzen, die Demokratie eher als Deckmäntelchen zu verwenden, die Staatskassen zu plündern oder eine Willkürherrschaft zu errichten. Deshalb, mit den Gedanken zurück in die Schweiz kommend, sehe ich eine von gegenseitigem Respekt getragene parlamentarische Demokratie durchaus auch hier bei uns in Gefahr. Und ich bitte deshalb Sie alle, werte Kolleginnen und Kollegen des Grossen Rats und auch der Regierung, ganz eindringlich: Helfen Sie mit, dass wir im kommenden Jahr durch überzeugende Leistungen hier im Ratssaal, aber auch ausserhalb, das Vertrauen der Bevölkerung zu Recht geniessen und dass wir auf eine schöne Wahl 2018 vorausschauen können. Hier im Ratssaal bitte ich Sie deshalb, Ihre überzeugenden Voten knapp und prägnant zu halten, einander zuzuhören, auf Argumente oder Einwände zu reagieren, auf repetitive Voten zu verzichten und – lassen Sie doch ihre Telefone draussen! Sie helfen damit, einen konstruktiven und effizienten Ratsbetrieb zu ermöglichen. So, wie wir dies in Liestal im Baselbieter Landrat anlässlich der letzten GPK-Reise sehr eindrücklich erleben durften. Ich erlaube mir hier kurz eine Klammerbemerkung: Da ich mit einem Baselbieter verheiratet bin, ging mir dieser Besuch mit der GPK damals sehr nahe. Die Mitglieder des Parlaments sassen dort ruhig und aufmerksam in ihren Bankreihen. Der Präsident führte in schnellem Tempo durch die Traktanden, und die Voten der Parlamentsmitglieder waren kurz und knapp. Sie hörten einander zu, sie argumentierten, sie reagierten gegenseitig auf Einwände. Wiederholungen gab es kaum. Schaffen wir das hier im Kanton Bern auch?

Nun möchte ich, wie schon viele vor mir, Carlos Reinhard ganz herzlich danken. Lieber Carlos, dein Motto war «schneller als man denkt», aber du hattest eben noch einen anderen, wichtigen Grundsatz: Gut aufgelegt ist halb gebügelt. Und du hast gut aufgelegt! Du warst immer gut vorbereitet, und deshalb konntest du auch auf solch herausfordernden Situationen, wie du sie vorhin gerade wieder in Erinnerung gerufen hast, auch einfach souverän reagieren. Du wolltest uns mit deinem Motto auch Mut machen, diesen Kanton nicht immer kleinzureden. Du hast uns damit gezeigt, dass wir durchaus gut unterwegs sind, und dass das Klischee vom langsamen Berner eben eine Bären-geschichte von gestern ist. Du bist in deinem Amtsjahr mit gutem Beispiel vorangegangen. An über 120 Anlässen bist du für den Kanton Bern herumgereist und hast gezeigt, wie schnell, wie jung und wie engagiert dieser Kanton ist. Und deine Bären-geschichten waren so gut, dass jetzt ein besonders dynamischer Bär – und gerade haben wir gemerkt, auch noch ein zweiter dynamischer Bär – den Weg in den Kanton Bern fand. Lieber Carlos, ich möchte mich bei dir persönlich bedanken. Danke für das Jahr, das wir gemeinsam auf dem Podest verbringen durften, und danke für die gute Einführung ins Präsidialjahr. Ich freue mich, dass ich in deine soliden Fusstapfen treten darf. Ich freue mich sehr auf dieses Präsidialjahr. Ich danke Ihnen allen für das Vertrauen und erkläre in diesem Sinne die Annahme der Wahl. *(Applaus)*

Die neu gewählte Präsidentin nimmt ihren Platz am Pult des Präsidiums ein.

